



Pfarrhaus und Gemeindehaus nach 1916



Das Dürselenhaus nach dem Wiederaufbau



Das heutige Gemeindezentrum

Vom Schulhaus zum Gemeindezentrum

(gk). Zum 25jährigen Bestehen des Evangelischen Gemeindezentrums im Jahre 1992 wurde von Pfarrer Friedhelm Peters eine kleine Schrift mit dem obigen Titel herausgegeben, die neben anderen Grundlage für die nachstehenden Ausführungen sein soll. Die Geschichte des heutigen Gemeindezentrums beginnt 1801. In diesem Jahr errichtete die Gemeinde unmittelbar neben der Kirche ein kleines Schulgebäude, das aus einem Schulraum und einer Lehrerwohnung bestand. Es sollte die lutherische Schule in der heutigen Lüttringhauser Straße ersetzen. Als 1838 die lutherische Schule von der Stadt übernommen und 1861 in ein neues Gebäude in der Bandwikerstraße verlegt wurde, baute man das alte Schulgebäude zum ersten Gemeindesaal um. Da im Laufe der Zeit die Aufgaben der Gemeinde wuchsen, waren zusätzliche Räume erforderlich. Nach 114 Jahren riss man das alte Gebäude ab, um auf dem Grundstück ein neues, größeres Gemeindehaus zu errichten, das 1916 seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Das neue Gebäude bestand im Erdgeschoss aus einem großen Gemeindesaal und einem Unterrichtsraum, der zum Saal hin eine Faltschleuse hatte und so für große Veranstaltungen mit dem Saal verbunden werden konnte. Im Treppenhaus befanden sich Toilettenanlagen und im Obergeschoss ein weiterer Unterrichtsraum, der wie eine Empore angelegt war und zu besonderen Gelegenheiten ebenfalls mit dem großen Saal verbunden werden konnte. In einem weiteren kleinen Raum war das Gemeindeamt untergebracht. So bot das Haus viele Möglichkeiten, die von den Gemeindekreisen fleißig genutzt wurden. Dies alles fand beim Luftangriff am 30. Mai 1943 ein jähes Ende, als nicht nur die Kirche, sondern auch das Gemeindehaus, das daneben liegende Pfarrhaus und das Küsterhaus den Flammen zum Opfer fielen. Damit war die Gemeinde all ihrer Gebäude beraubt. Sie wurde zwar von ihrer reformierten Schwestergemeinde, die fast keine räumlichen Verluste erlitten hatte, aufgenommen, was aber nur eine vorübergehende Lösung sein konnte, wenn man nicht die eigene Identität verlieren wollte. Mit Kriegsende und dem beginnenden Wiederaufbau wurde daher in der Gemeinde immer stärker der Wunsch nach einer eigenen Gottesdienststätte wach. Da an einen Aufbau der Kirche zunächst nicht zu denken war, nahm man Kontakt zum Verein für Innere Mission auf, dem das Evangelische Vereinshaus gehörte, das ebenfalls ausgebrannt war. Der Wiederaufbau dieses Gebäudes bot verschiedene Möglichkeiten und so ging man gemeinsam ans Werk. Gedacht war an einen großen Saal im Erdgeschoss, der in erster Linie Gottesdienststätte, gleichzeitig aber auch Mehrzwecksaal, sein sollte. In den Obergeschossen entstanden eine Pfarrwohnung, das Gemeindeamt und weitere Wohnungen für Gemeindeangestellte. Die Räume im Tiefparterre waren als Gruppenräume für verschiedene Gemeindegruppen gedacht. Nach diesem Plan wurde beim Wiederaufbau verfahren und so konnte das Haus am 12. November 1949 feierlich unter dem Namen „Dürselhaus“ seiner Bestimmung übergeben werden. Namensgeber des Hauses war der ehemalige Gemeindepfarrer der reformierten Gemeinde und Mitbegründer des Weltbundes des CVJM (Christlicher Verein junger Männer = heute: Menschen). Am Tag nach der Einweihung fand im Haus der erste Gottesdienst statt - die lutherische Gemeinde hatte eine neue Heimat gefunden. Natürlich konnte dieses nur eine Übergangslösung sein. 1952/53 kam es zum Wiederaufbau der Lutherkirche und auch der Bau eines Gemeindezentrums in unmittelbarer Nähe der Kirche wurde ins Visier genommen. Doch zunächst hatten die Errichtung eines Gemeindeamtes und der Wiederaufbau des Pfarrhauses an der Blombachstraße Vorrang. 1964 fasste das Presbyterium den Beschluss zum Bau des Gemeindezentrums. Man plante ein großzügiges Gebäude, um Möglichkeiten für die unterschiedlichsten Aktivitäten zu schaffen. Da das Grundstück des früheren Gemeindehauses für die Realisierung dieses Planes zu klein war entschloss man sich, das neben der Kirche liegende gemeindeeigene Gartengrundstück zu nutzen. Dadurch bot sich die Möglichkeit, das Gemeindezentrum an die Kirche anzubauen und somit einen unmittelbaren Zugang zur Kirche zu ermöglichen. Das Ergebnis der Planungen, nach dem auch der Bau ausgeführt wurde, war ein ebenerdiges Gebäude mit ausgebautem Kellergeschoss, das vor allem für die Jugendarbeit genutzt werden sollte. Errichtet wurde das Gebäude aus weißen Kunststeinen, die einen starken Kontrast zu den Natursteinmauern der Kirche bildeten. Nach fast dreijähriger Planungs- und Bauzeit konnte das Gemeindezentrum am 1. Juli 1967 seiner Bestimmung übergeben werden. Nach langen Jahren war die Lücke der kirchlichen Gebäude an der Bandwikerstraße wieder geschlossen und bis heute spielt sich dort ein reges Gemeindeleben ab.